

Volksmusik-Perlen aufgetaucht

Muotatal. – Ein Vierteljahrhundert waren sie nicht zugänglich, die Filmaufnahmen aus dem Muotatal eines französischen Forschungsinstituts. Jetzt sind im Internet Videos aufgetaucht. Sie zeigen Auftritte von Föhn-Ablondi und dem Prugelchörli. Genuss und Nostalgie pur.

Versiert spielen Alois Föhn und Joseph Ablondi auf ihren Örgeli. Das Publikum im «Rössli» ist begeistert, es wird fleissig getanzt und «gebödelet». Diese Aufnahmen aus dem Jahr 1984 lagen im Archiv des Centre national de la recherche scientifique in Paris, einer französischen Forschungsorganisation. 27 Jahre später kann sie jeder geniessen.

Youtube-User Alois1975 hat die wertvollen Aufnahmen nun veröffentlicht. Auf zwei Videos, aufgenommen von Hugo Zemp und Peter Betschart, ist der Ländler «Dr Dorfhaldjuuz» und ein Auftritt des Prugelchörli zu sehen. Jeder Beitrag beginnt mit erklärenden Einblendern, eine Art «Nachhilfestunde» für jene, die noch nie Innerschwyzer Volksmusik gehört haben. (g)

PTA zu Besuch bei der Feuerwehr

Schwyz. – Gut gelaunt und mit grosser Vorfreude versammelten sich die Mitglieder der Pfadi trotz allem (PTA) Mythen in Pfäffikon und Arth-Goldau, um zu ihren Kameraden nach Einsiedeln zu fahren. Dort angekommen liess die Feuerwehr dann auch nicht lange auf sich warten. Nach der ersten Begrüssung, dem Bestaunen der Fahrzeuge und den gut ausgerüsteten Helfern folgte dann auch schon gleich ein erstes Highlight: Die Pfadis durften im Feuerwehrauto zum Feuerwehrlokal fahren.

Neben dem Erklären der Ausrüstung und der Arbeit durften die Pfadis gleich selbst Hand anlegen und ein Feuer löschen. Man kann sich gut vorstellen, dass es dabei so manche grossen Augen gab. Stets mit einem Helm ausgerüstet, ging es dann weiter zu verschiedenen Posten. Eine weitere Fahrt im Feuerwehrauto durfte dabei natürlich nicht fehlen. Müde von den vielen neuen Eindrücken ging es zurück zum Bahnhof – selbstverständlich im Feuerwehrauto, wie denn sonst? Stolz trugen die Pfadis ihren neu erhaltenen Feuerwehrhelm und verabschiedeten sich von ihren Kameraden, um zu ihrem Ausgangspunkt in Einsiedeln, Pfäffikon oder Arth-Goldau zu gelangen. (pd)

Weitere Infos unter www.pta-mythen.ch

Nicht alltägliches Kirchenkonzert

Unteriberg. – Am kommenden Samstag steigt in der Pfarrkirche St. Josef in Unteriberg um 20 Uhr ein nicht alltägliches Kirchenkonzert. Das Kamerade-Chörli Ybrig bittet zum Auftritt von verschiedenen Formationen aus verschiedenen Gegenden. Mitwirkende sind neben dem Organisator das Alphonduo Gebrüder Horat aus Unteriberg, das Jodelchörli Aegeri hell aus Unterägeri, der Jodlerklub Luegisland aus Wollerau und das Alphonduo Gyr-Schönbächler aus Wollerau. Am Schluss des Konzertes wird eine Türkollekte eingezogen. Der neue Unteriberger Pfarrer Roland Graf wird die Begrüssungsworte sprechen. Jodlerfreunde aus nah und fern sind zu diesem aussergewöhnlichen Kirchenkonzert freundlich eingeladen. (eing)

Fasnacht ja – Kapellfest nein

Die Liste der lebendigen Traditionen und Bräuche liegt vor. Der Kanton Schwyz ist darauf gut vertreten, allerdings sind auch 26 Vorschläge durchgefallen. Wobei die Abgrenzung sehr schwierig ist.

Von Josias Clavadetscher

Schwyz. – Vor drei Jahren hat die Schweiz eine ergänzende Unesco-Konvention unterzeichnet. Damit hat man sich verpflichtet, ein Inventar der «immateriellen Kulturgüter» zu erstellen. Die Idee dahinter: Nicht nur einmalige Landschaften und wertvolle Bauten als Kulturdenkmäler sollen geschützt werden, sondern auch grosse Traditionen, typisches Brauchtum, wertvolle Überlieferungen.

Drei Kriterien für Meldung
Unter der Leitung des Bundesamts für Kultur (BAK) ist vor einem Jahr mit dieser Inventarisierung gestartet worden. Die sechs Kantone der Zentralschweiz haben sich für diese Arbeit zusammengeschlossen, um die regionale Koordination sicherzustellen, weil viele Bräuche und Traditionen in den sechs Kantonen ähnlich oder identisch vertreten sind. Meldewürdig waren nur Bräuche und Traditionen, die seit mindestens 60 Jahren bestehen, gesellschaftlich breit verankert sind und noch gelebt werden.

Bis zum Frühjahr 2011 sind insgesamt 387 Traditionen und Bräuche gemeldet worden. Davon betrafen 64 die ganze Schweiz, wie etwas das Jassen oder die Blasmusik. Nun hat das Bundesamt zusammen mit Fachleuten und Vertretern der kantonalen Kulturstellen diese Liste verkürzt. Es finden sich darauf noch 167 Traditionen. Darunter 19 Bräuche und Traditionen, die aus dem Kanton Schwyz gemeldet worden sind, und zehn weitere, welche nationalen Charakter haben, aber auch in Schwyz präsent sind. 26 Schwyzer Vorschläge sind aber auch durchgefallen.

Diese Liste bildet nun die Basis für die Anträge an die Unesco. Letztlich werden 20 bis 30 Traditionen dann für das Unesco-Label vorgeschlagen.



«Fasnacht in der Zentralschweiz» figuriert auf der Liste der immateriellen Kulturgüter der Schweiz.

Bild Archiv

Schwyz Bräuche aufgenommen und durchgefallen

Aufnahme in die Liste der lebendigen Traditionen

Älplerchilbi
Betruf in der Zentralschweiz
Fasnacht der Zentralschweiz
Flössen auf dem Agerisee
Geistergeschichten
Greiflet
Historische Befreiungsmythen
Kräuterwissen der Frauenklöster
Laientheater in der Zentralschweiz
St.-Nikolaus-Brauchtum
Stierenmarkt Zug
Vienschauen der Zentralschweiz
Touristische Landschafterschliessung
Übernamen
Volksmusikpraxis
Juuzen
Volkstanzpraxis (Trachtentanz)
Wallfahrt nach Einsiedeln
Wildiheuen

Als nationales Brauchtum in die Liste aufgenommen:

Alphorn und Büchel
Blasmusikpraxis
Eidg. Feldschiessen
Fekker-Chilbi
Grafik-Design und Typografie
Jassen
Kirschenanbau
Konsenskultur und direkte Demokratie
Schwingen
Vereinswesen

Geprüft, aber vorläufig nicht in die Liste der lebendigen Traditionen aufgenommen

Alpaufzug/Alpabzug/Alpfest
Alpkäseri
Bödäla
Chilbi

Dreikönigsbrauchtum
Fronleichnamprozessionen
Instrumentale Ländlermusik
Laienorchester
Sagen
Schutzrituale
Streicher
Textilweberei, -schneiderei und -stickerei
Trychlen-Schmieden
Weihnachtskrippenbau
Wetter- und Klimawissen
Witze erzählen
Chlefelen
Einsiedler Bettagsritt
Engelweihe Einsiedeln
Kapellfest Lachen
Michaels Schleukete Schwyz
Moosfahrt Muotathal
Sägemehlstreuken
Küssnacht
Weissküferi
Holzmasken und Schnitzen
Mittefastenfeuer

Die Depression und ihre fatalen Folgen

Seit 1995 nehmen sich im Kanton Schwyz jährlich 15 bis 25 Menschen das Leben. Eine traurige Tatsache, auf die am heutigen Montag mit dem «Tag der psychischen Gesundheit» aufmerksam gemacht wird.

Schwyz. – Weltweit leidet fast jeder zweite Mensch im Verlaufe seines Lebens einmal an einer behandlungsbedürftigen psychischen Störung. Wie die Dienststelle gesundheit schwyz berichtet, habe die schweizerische Gesundheitsbefragung im Jahre 2007 gezeigt, dass 13 Prozent der Schwyzer Bevölkerung von mittleren bis starken psychischen Belastungen betroffen sind. Fachleute vermuten, dass rund fünf bis neun Prozent der Bevölkerung deswegen in Behandlung seien. Wie Ursula Rimpau, Leitende Ärztin des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Kantons Schwyz, Beratungsstelle Lachen, erklärte, sei der Hausarzt in den meisten Fällen die erste Anlaufstelle für Betroffene.

Sofort Hilfe suchen

Depressionen gehören laut gesundheit schwyz zu den häufigsten psychischen Krankheiten. Und da Depressionen oft einer Suizidhandlung vorausgehen, sei diese Erkrankung als potenziell tödlich zu klassifizieren.

Im Kanton Schwyz nehmen sich seit 1995 jährlich zwischen 15 und 25 Personen das Leben. Von psychischen



Nach wie vor ein Tabuthema: Von Depressionen geplagte Menschen werden in der Gesellschaft oft zu wenig ernst genommen.

Bild Archiv

Erkrankungen und Suizidhandlungen betroffen seien besonders Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien, ältere Menschen und Migranten.

Mit vielen Vorurteilen zu kämpfen
Aber auch eine Grosszahl von IV-Neurentnern oder Neupensionären seien von psychischen Erkrankungen

betroffen. Stimmungsschwankungen seien aber klar von Depressionen zu unterscheiden, erklärte Rimpau. Dies sei durch eine genaue Diagnostik von Fachpersonen möglich. Betroffenen empfiehlt Rimpau, sich spätestens nach zwei Wochen anhaltender Freud- und Antriebslosigkeit Hilfe zu suchen. Bei Suizidgedanken müsse aber in je-

dem Fall sofort gehandelt werden, betont Rimpau.

Mit dem heute Montag lancierten «Tag der psychischen Gesundheit» soll der noch immer stark tabuisierten Thematik mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Denn die Zahlen belegen, dass ein beträchtlicher Teil der Schwyzer Bevölkerung zumindest indirekt von der Thematik betroffen ist. Wie gesundheit schwyz weiter festhält, werden Menschen mit psychischen Erkrankungen weiterhin ausgegrenzt, ihre Ärzte verhöhnt und Spezialkliniken als «Irrenanstalten» bezeichnet. Zudem würden sich Betroffene oft auch selbst diskriminieren, die Krankheit verdrängen und sich aus Scham erst spät oder gar nicht in Behandlung begeben. Weiter haben sie unter anderem mit folgenden Vorurteilen zu kämpfen: «Menschen mit Depressionen lassen sich einfach gehen» oder «Süchtige sind selbst an ihrer Situation schuld».

Der Thementag von heute Montag greift diese Probleme auf. Um 19 Uhr wird im Pfarreizentrum Eichmatt in Goldau ein Kurzfilm aus dem Recovery Projekt von Pro Mente Sana mit dem Titel «Wenn die Seele gesundet» gezeigt. Dieser berichtet über einen Lehrer und seine Familie, die offen über die harten Zeiten seiner Schizophrenie-Erkrankung sprechen. Danach folgt eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Hedy Jäger. Hier kommen Betroffene, Angehörige und Helfer zu Wort. (na)